

Informationsblatt Bedarfsplanung Schulen

Viele Schulen in Schleswig-Holstein sind in den 1960er und 1970er Jahren gebaut worden und entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen hinsichtlich Raum- und Flächenbedarfen und den Anforderungen an die Umsetzung von pädagogischen Konzepten. Zudem bestehen häufig ein Instandhaltungsstau und ein Bedarf an energetischen Maßnahmen. In der Folge erwägen viele Schulträger die Sanierung, Erweiterung oder den Neubau. Bevor eine Maßnahme umgesetzt wird, ist eine Ermittlung der Grundlagen notwendig:

- Wie entwickeln sich die Schülerzahlen in der Zukunft?
- Welche Flächen und Räume werden benötigt?
- Ist eine Sanierung oder ein Neubau zweckmäßig?

Diese und weitere Fragen werden in einer Bedarfsplanung beantwortet. Die Bedarfsplanung ist ein Instrument, um alle notwendigen Informationen zu den Bedürfnissen, Zielen und Anforderungen in der Frühphase eines Investitionsvorhabens zusammenzustellen und damit eine wichtige Voraussetzung für den späteren Projekterfolg.

Die Bedarfsplanung wird auch als Phase „Null“ bezeichnet und ist den Leistungsphasen gemäß der HOAI (Honorarordnung für Architekten und Ingenieure) vorgeschaltet. Die Bedarfsplanung geht auf die DIN 18205 „Bedarfsplanung im Bauwesen“ zurück.

Der schematische Ablauf einer Bedarfsplanung ist wie folgt:



Der Ablauf wird im Folgenden beschrieben.

1. Projektorganisation

Warum?

Die Bedarfsplanung ist eine komplexe Aufgabe mit mehreren Beteiligten, Schnittstellen und Prozessen. Insofern ist die Schaffung einer geeigneten Projektorganisation erforderlich.

Wie?

In der Praxis hat sich dazu die Bildung einer Projekt- bzw. Arbeitsgruppe bewährt. Die Projektgruppe sollte sich aus Vertretern des Schulträgers, der Politik und der Nutzer zusammensetzen. Es kann auch externes Know-How von spezialisierten Beratern hinzugezogen werden. Dies können Beratungsleistungen hinsichtlich der pädagogischen Anforderungen, der Schulentwicklungsplanung, technischer Sachverstand sowie Unterstützung bei finanzwirtschaftlichen Fragestellungen sein. Die Koordination der Projektgruppe sollte durch den Schulträger erfolgen.

Ergebnis?

Handlungsfähige Projektorganisation.

2. Klärung Projektkontext

Warum?

Vor der eigentlichen Bedarfsplanung müssen die wesentlichen Rahmenbedingungen für das Projekt ermittelt werden.

Wie?

Es werden die bedarfsauslösenden Gründe des Projekts aufgenommen, also der Anlass, die Notwendigkeit und die Zweckmäßigkeit der Bedarfsplanung, z.B.:

- Sanierungsbedarfe am Schulgebäude
- Raumbedarfe, z.B. zur Schaffung einer Offenen Ganztagschule (OGS)

Zudem werden übergeordnete Herausforderungen wie finanzielle und zeitliche Begrenzungen festgehalten. Das können der zur Verfügung stehende Finanzrahmen sowie zeitliche Annahmen sein. Ausgehend von den strategischen Zielen und Visionen werden erste Entwicklungsziele festgehalten, die möglicherweise Einfluss auf die Bedarfsplanung haben. In Kenntnis der spezifischen Ausgangssituation werden die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten geregelt und Fristen bestimmt.

Ergebnis?

Checkliste:

Nr.	Kriterium	Bemerkung und Beispiel
1.	Projekt erfassen	
1.1	Bezeichnung	Projekttitel, Projektnummer
1.2	Bedarfsauslösende Gründe	Ursache, Anlass, Notwendigkeit
1.3	Finanzrahmen	Maximales Budget
1.4	Zeitrahmen	Projektstart, Zeitdauer, Projektende
2.	Bedarfsträger verstehen	
2.1	Vision	Abstrakte Absicht, Werte, Wünsche
2.2	Strategische Ziele	Maßgebende Ziele zur Umsetzung
2.3	Entwicklungsziele	Visionen und strategische Ziele auf absehbare Entwicklungen beziehen
3.	Bedarfsplanung vorbereiten	
3.1	Wesentliche Beteiligte	Bedarfsträger
3.2	Weitere Beteiligte	Kommunalaufsicht, Finanzierer, Förderer
3.3	Organisation	Zuständigkeiten, Kompetenzen
3.4	Verfahren der Kommunikation	Präsenz, Telefon- bzw. Videokonferenz
3.5	Termin- und Zeitkontrolle	Abstimmungsintervalle, Meilensteine

3. Definition Projektziele

Warum?

Um die relevanten Informationen zur Deckung des Bedarfs sammeln und auswerten zu können, müssen zunächst die Projektziele konkretisiert und festgelegt werden.

Wie?

Sammlung von Zielen in verschiedenen Kategorien:

1. Funktionale, technische, soziokulturelle und gestalterische Ziele

Beispiele:

- Pädagogisches Konzept
- Angenehme Lernatmosphäre
- zusätzliche Räume, z.B. für Differenzierung und Gruppenarbeiten
- Schaffung einer Offenen Ganztagschule
- Neubau einer Mensa
- Barrierefreiheit

2. Ökonomische und zeitliche Ziele

Beispiele:

- Optimierung der Kosten über den Lebenszyklus
- Geplanter Nutzungsbeginn und darauf ausgerichtete Umsetzung des Vorhabens

3. Ökologische Ziele

Beispiele:

- Reduzierung des Verbrauchs an Primärenergie
- Nachhaltige Energieversorgung
- Verwendung nachhaltiger Materialien

Ergebnis?

Strukturierte Übersicht der Ziele.

4. Sammlung und Auswertung von Informationen

Warum?

Zur Erstellung des Bedarfsplans sind Informationen erforderlich.

Wie?

Sammlung von Informationen durch Bestandbegehung, Nutzerbefragung, Besuch vergleichbarer Einrichtungen, Konsultation von Experten sowie Aufbereitung, Analyse und Auswertung der Informationen:

- Entwicklung der Schülerzahlen
- Erfassung von Flächen- und Raumbedarfen, Ausstattungs- und besonderen Anforderungen
- Bestandsaufnahme der bestehenden Gebäudesubstanz
- Abgleich Flächen- und Raumanforderungen mit bestehenden Gebäuden
- Prüfung von Möglichkeiten für Umbau und Erweiterungen
- Prüfung von Standorten für eine Neubaumaßnahme (Verfügbarkeit, Eignung)
- Ermittlung von Anforderungen an die Energieversorgung
- Ermittlung von Anforderungen an eine nachhaltige Bauweise
- Definition möglicher Umsetzungsvarianten

Ergebnis?

Vorlage aller relevanten Informationen.

5. Erstellung Bedarfsplan

Warum?

Verdichtung der Informationen zum Bedarfsplan

Wie?

- Aufstellung Flächen- und Raumprogramm
- Festlegung der zu untersuchenden Varianten, z.B. Sanierung und Erweiterung, Neubau
- Schätzung der Investitionskosten und Folgekosten für Betrieb und Erhaltung jeder Variante
- Anforderungen an Energieversorgung und Nachhaltigkeit

Ergebnis?

Schriftlicher Bedarfsplan mit Prozessdokumentation.

6. Deckung des Bedarfs

Warum?

Ermittlung, wie der Bedarf gedeckt werden kann.

Wie?

Untersuchung von Varianten

- Standort
- Sanierung, Umbau, Erweiterung, Neubau
- Realisierungs- / Beschaffungsvarianten

Bewertung

- Wirtschaftlichkeitsuntersuchung Investitions- und Folgekosten (quantitativ)
- Nutzwertanalyse (qualitativ)

Ergebnis?

Es wird entschieden, ob das Projekt grundsätzlich weiterverfolgt wird. Im positiven Fall wird die Art der Bedarfsdeckung festgelegt. Dies kann z.B. ein Neubau auf einem vorhandenen Grundstück sein. Auf dieser Basis erfolgen im nächsten Schritt die weiteren Planungen.